

## **Bericht der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission an den Landrat**

**betreffend Lehrstuhl für Palliative Care an der Medizinischen Fakultät der Universität Basel**  
2024/95

vom 26. März 2025

### **1. Ausgangslage**

Mit der Überweisung des Postulats von Simone Abt beauftragte der Landrat den Regierungsrat, zu prüfen und darüber zu berichten, ob sich der Regierungsrat im Rahmen seiner Möglichkeiten und Kompetenzen für die Schaffung eines Lehrstuhls für Palliative Care an der Universität Basel einsetzen werde, ob er die Finanzierung eines solchen Lehrstuhls über eine Stiftungsprofessur als realistische Option ansehe und ob sich der Kanton zusammen mit Basel-Stadt substantiell an der Finanzierung der Professur beteiligen könnte.

Der Regierungsrat ist mit der Postulantin einig, dass Palliative Care in der Patientenversorgung von grosser und zunehmender Bedeutung ist und auch die Aus- und Weiterbildung von medizinischen Fachpersonen in der Umsetzung palliativmedizinischer Aspekte sehr wichtig ist. Bei der Palliativmedizin handelt es sich um einen interdisziplinären Fachbereich, was sich auch an ihrer unterschiedlichen institutionellen Anbindung an den Schweizer Universitäten zeigt. An der medizinischen Fakultät der Universität Basel gibt es keine strukturelle Professur für Palliativmedizin, jedoch wurde Prof. Dr. med. Jan Gärtner, Titularprofessor für Onkologie und Hämatologie am Departement für klinische Forschung, die akademische Vertretung dieses Faches übertragen. Er ist damit für die inhaltliche Gestaltung der Palliativmedizin im Lehrplan Humanmedizin verantwortlich. Neben seiner Tätigkeit als Chefarzt am Palliativzentrum Bethesda Spital leitet er eine Forschungsgruppe mit Fokus auf Palliative Care. Somit ist das Fach an der Universität Basel akademisch präsent. Die Palliativmedizin ist zentraler Bestandteil des Humanmedizinstudiums an der Universität Basel. Im Kernlehrplan werden spezifische palliativmedizinische Themen behandelt, die von anderen Fachbereichen in dieser Form nicht abgedeckt werden. Die Palliativmedizin ist Teil des Bachelor- und Masterstudiengangs. Die Universität Basel hat dem Regierungsrat zudem auf Nachfrage erläutert, die medizinische Fakultät sei dabei, die Abstimmung der Angebote weiter zu verbessern. Im Zuge dieser Entwicklungsarbeiten solle die Palliativmedizin noch stärker sichtbar im Lehrplan des Studiums Humanmedizin verankert werden. Als Teil ihres Weiterbildungsangebots bietet die Universität Basel ausserdem den CAS in interprofessioneller spezialisierter Palliative Care an. Integriert in diesen CAS ist auch der ärztliche Basiskurs für Palliative Care. Er ist für den interdisziplinären Schwerpunkt Palliativmedizin der FMH Swiss Medical Association anerkannt. Der Regierungsrat weist in seinem Bericht darauf hin, dass die Universität Basel im Rahmen der Globalbeiträge ihre Lehre und Forschung unabhängig priorisieren und weiterentwickeln kann. Im Weiteren lehnt es der Regierungsrat ab, einzelne Fachbereiche ausserhalb dieses Globalbeitrags zu finanzieren. Betreffend Stiftungsprofessur verweist der Regierungsrat auf den Leistungsauftrag der beiden Kantone an die Universität Basel, in dem festgehalten ist, dass die Universität die Zusammenarbeit mit Privaten und Stiftungen fördern soll. Der Regierungsrat begrüsst, dass die Universität Partnerschaften eingeht, zum Beispiel durch Stiftungsprofessuren oder durch Public-Private-Partnerships.

Der Regierungsrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

Für Details wird auf die [Vorlage](#) verwiesen.

## **2. Kommissionsberatung**

### **2.1. Organisatorisches**

Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission (BKSK) beriet die Vorlage an ihrer Sitzung vom 20. Februar 2025 in Anwesenheit von Regierungsrätin Monica Gschwind und Generalsekretär Severin Fallner. Alban Frei, Hauptabteilungsleiter Hochschulen der Dienststelle Berufsbildung, Mittelschulen und Hochschulen (BMH), stellte der Kommission das Geschäft vor.

### **2.2. Eintreten**

Eintreten war in der Kommission unbestritten.

### **2.3. Detailberatung**

Die Kommission zeigte sich mit der Beantwortung des Postulats zufrieden. Diese sei seriös und in Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt erfolgt, wo ein Vorstoss mit gleicher Zielsetzung eingereicht wurde. Die BKSK erachtet die Palliative Care als wichtigen Bereich, dessen Bedeutung künftig weiter zunehmen dürfte. Entsprechend sei auch die Sichtbarkeit und die Weiterentwicklung dieses Bereichs zentral. Gleichzeitig gelte der Grundsatz, dass die Universität Basel im Rahmen der Globalbeiträge ihre Lehre und Forschung unabhängig priorisieren und weiterentwickeln könne.

Ein Teil der Kommission warnte vor Strukturen, die allzu stark von einer Person abhängig seien, wie dies bei einer Titularprofessur der Fall sein könne. Etwa bei einer Emeritierung bestehe die Gefahr, dass ein Bereich – hier die Palliative Care – komplett wegfalle. Es erscheine deshalb wichtig, dass die Entwicklung dieses Bereichs aktiv begleitet und seitens Universität die Nachfolge oder aber eine längerfristige, strukturelle Verankerung sichergestellt werde. Die Verwaltung verwies in diesem Zusammenhang darauf, dass die Forschungsgruppe mit dem Fokus auf Palliative Care zwar von Prof. Gärtner geleitet werde, aber noch weitere Personen involviert seien. Des Weiteren sei zu beachten, dass auch eine Stiftungsprofessur, wie sie im Vorstoss vorgeschlagen werde, zeitlich begrenzt sei, weshalb nach Ablauf der Finanzierung strukturell sichergestellt werden müsse, dass die Professorin oder der Professor gemeinsam mit ihrem Forschungsgebiet und Team einen Platz im bestehenden Auftrag erhalten.

Zur ungleichen Verankerung der Palliative Care an den Schweizer Universitäten führte die Verwaltung aus, dass die unterschiedliche Schwerpunktsetzung grundsätzlich begrüsst werde. Es gebe nicht den «einen» Weg. Wichtig erscheine, dass der Bereich Palliative Care an der Universität Basel vertreten sei. Es bestehe ausserdem die Möglichkeit, dass im Rahmen des Entwicklungs- und Strukturplans 2026–2029, der von der medizinischen Fakultät erarbeitet und anschliessend dem Rektorat und dem Universitätsrat vorgelegt werde, weiter Bewegung in den Bereich komme.

## **3. Beschluss der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission**

://: Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission schreibt das Postulat 2024/95 einstimmig mit 13:0 Stimmen ab.

26.03.2025 / pw

### **Bildungs-, Kultur- und Sportkommission**

Caroline Mall, Vizepräsidentin